

**Zeitschrift:** Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse  
**Herausgeber:** Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare  
**Band:** 9 (1935)  
**Heft:** 10: Der Familienforscher = Le généalogiste

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER FAMILIENFORSCHER

## *Le généalogiste*

MITTEILUNGEN  
der schweizerischen Gesellschaft  
für Familienforschung

BULLETIN  
de la Société suisse  
d'études généalogiques

No. 10

II. Jahrgang

2. Oktober 1935

---

REDAKTION: Dr. ROB. OEHLER, Vennerweg 2, Bern

Dr. A. J. GLOGGNER, Thunstrasse 15, BERN

---

### *Wie liest man Ahnentafeln?*

von Robert Oehler

«Warum haben Sie eigentlich die Ahnentafeln berühmter Schweizer in Ihrer Zeitschrift abgedruckt? Das sind ja reine Friedhöfe, die niemanden interessieren, Namen und Zahlen, die nur für wenige Familien einen Wert haben. Ist es nötig, solche langen Listen zu veröffentlichen?» So frug mich ein Bekannter, mit dem ich auf den «Familienforscher» zu reden kam. Ich entgegnete, dass jede sorgfältig gearbeitete Ahnentafel einen wissenschaftlichen Wert besitze und dass es unserer Zeitschrift sehr wohl anstehe, solche Tafeln zu veröffentlichen. Da es sich bei meiner Gegenfrage herausstellte, dass mein Freund die Listen nur recht flüchtig und nicht vollständig angesehen hatte, dass also sein Urteil eher aus Nichtkenntnis als aus Kenntnis der Sache entsprungen sei, so anbot ich mich, ihm die Listen bei unserer nächsten Zusammenkunft zu erklären und ihm zu zeigen, was sich aus den beiden bis dahin erschienenen Ahnentafeln an allgemeinen Kenntnissen gewinnen lässt. Er war einverstanden; ich nahm zu Hause die Hefte 3—8 zur Hand, machte Auszüge, begann zu tabellieren und zu zeichnen und nach vierzehn Tagen konnte ich ihm einige schöne Ergebnisse und Entdeckungen vorlegen. Da diese auch für andere Leser von Interesse und Wert sein können, so sollen die wichtigsten Teile aus unserer weiteren Unterhaltung im «Familienforscher» veröffentlicht werden:

I: Um das geistige und leibliche Sein eines Menschen besser kennen zu lernen, forschen wir nach seinen Ahnen und, damit wir